

Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Versprechens
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 15

Wittwoch, 20. Januar 1915, abends.

68. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Remittenzannahme werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Kleingeldspalten 43 mm breite Kopfzeile 18 Pfg. (Wohlfahrt 12 Pfg.) Zeitveränderung und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Retentiondruck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schönel in Riesa.

Zur Beschaffung warmer Decken und Unterkleidung für die Truppen findet, wie bereits bekannt, in der Zeit bis zum 24. Januar 1915 eine „Reichs-Wollwoche“ statt.

Alle entbehrlichen Woll- und Tuchwaren (Herren- und Damenkleider, sowie Unterkleider), gleichviel welche Mengen und Stücke, Stoffproben, allerhand wollene Abfälle und Fäden, Vorhänge, Läufer, Pelze, Kleidungsstücke aus Vorkant und Vorkantenteile, sowie gänzlich unbrauchbar gewordene Strümpfe sollen gesammelt und entsprechend verarbeitet werden sei es zu Unterziehwesten, Unterjassen oder Beinkleidern oder sei es vor allem aber zu Decken bez. zur Aufarbeitung in Kunstwolle. Zu diesem Zwecke werden in den nächsten Tagen freiwillige mit einem Ausweis des unterzeichneten Gen.-Einweises versehen Helfer von Haus zu Haus gehen, um die zur Verfügung gestellten, möglichst in Papier eingeschlagenen und verschärften Sachen in Empfang zu nehmen.

Es ergeht hiermit an alle Einwohner der hiesigen Gemeinde die Bitte, dieses für die Versorgung unserer Truppen bedeutungsvolle Sammelwerk in jeder Weise zu unterstützen. Diejenigen Familien, in denen ansteckende Krankheiten herrschen, werden gebeten, sich im Interesse der Allgemeinheit an dem Liebeswerke auf diese Weise nicht zu beteiligen.
Gröbba (Elbe), am 19. Januar 1915. Der Gemeindevorstand

Versteigerung.

Am 22. d. M. von 2 Uhr nachm. ab gelangen im hiesigen Artillerie-Schleibendepot nachstehende alten Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung:

- 745 kg altes Eisenblech,
- 1804 „ altes Droßelblech,
- 8555 „ alte Eisenbahnschienen,
- 125 „ altes Geströh,
- 632 „ „ Gabeln,
- 704 „ „ Schmiedeseisen,
- 725 „ „ Wäblech,
- 885 „ altes Eisendraht,
- 195 „ alte Papp,
- 140 „ altes Leder,
- 100 „ altes Kofschlauer,
- 4 Haufen altes Reisig.

Tr. P. Reithain, den 18. Januar 1915.

Kommandantur.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 20. Januar 1915.

— Auf den morgen abend (Donnerstag) im Hotel Höpner stattfindenden Vaterländischen Wollabend sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Als Hauptredner ist Herr Generalsekretär Dr. Bräunlich aus Borna gewonnen worden, der über den Krieg als Gesetzgeber sprechen wird. Dem Vortragenden, der als vortrefflicher Redner weit hin bekannt ist, dürfte es auch hier nicht schwer werden, den Weg zum Herzen der Hörer zu finden. Der Vortrag wird umrahmt sein von Vorträgen der Riesaer Männergesangsvereine, des Riesaer Sängerbundes. Es darf daher den Besuchern ein der gegenwärtigen Zeit würdiger Abend in Aussicht gestellt werden.

— Wie man uns mitteilt, hat das am 17. Januar im Hotel zum Stern vom Männergesangsverein und dem Chor Riesa, Freie Sängervereine und Jüthnerchor Gröbba veranstaltete Wohltätigkeitskonzert einen Reinertrag von 91 M. 60 Pfg. ergeben, der dem Kriegshilfskomitee der Stadt Riesa zugewandt worden ist.

— Die Maul- und Klauenseuche ist am 15. ds. Mts. im Königreich Sachsen insgesamt in 233 Gemeinden und 443 Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 14. Dezember war 281 Gemeinden und 454 Gehöfte.

— Im volkwirtschaftlichen Interesse hat die Heeresverwaltung, wie den „Dresdner Nachrichten“ geschrieben wird, die Truppenteile erfucht, auf den Verzehr von Seefischen — frischen, gefalzenen, getrockneten (Ripp- und Stockfischen) — in größerem Umfang als bisher in den Truppenküchen Bedacht zu nehmen und auch von den mit der Verpflegung beauftragten Unternehmern die Verwendung von Seefischen zu fordern. Auf die in der Vorschrift für die Verwaltung der Truppenküchen enthaltenen Vorschriften für Fischspeisen wird besonders hingewiesen. Es dürfte interessieren, daß diese Rezepte recht vielseitig sind und vor allem deshalb auch gern von den Mannschaften gegessen werden, weil sie eine Mischung mit Gemüse vorsehen. Ein solches Gericht ist z. B. die Fischbohnenuppe, die auch für weitere Volkstische von Interesse sein dürfte. Welche Bohnen werden zwölf Stunden vorher eingeweicht, mit kaltem Wasser und Salz zum Feuer gebracht und die eingekochte Die Fischköpfe (ohne Ähren) und Gräten werden zerhackt und in reichlich Wasser mit Zwiebel, Salz und Gewürz gut ausgekocht. Die Brühe wird durch ein Sieb gegossen und in ihr Sellerie, Porree, Mörrüben usw. — in Würfel geschnitten — weich gekocht. Diese Fischbrühe und vorher gekochte Kartoffeln werden mit den Bohnen vermischt, zuletzt wird der in Portionen geschnittene Fisch, welcher zwei bis drei Stunden vorher geläutert und mit Essig bestrich war, hinzugelegt, worauf alles noch eine Viertel Stunde — bis der Fisch gar ist — durchgesehen muß; schließlich wird die Suppe mit Salz, Pfeffer, sowie mit Essig abgeschmeckt. Auch gedämpfter Fisch mit Bohnen- und Kartoffelgemüse erfreut sich großer Beliebtheit. Der in Portionen geteilte und vorzerhackte Fisch wird auf Blechen vorgegarmt und mit Nostrigant, sowie mit dem Beigewürz aus weißen Bohnen und Kartoffeln verabfolgt. Weitere Kochrezepte für Fischspeisen sind aus den Fischkochbüchern zu entnehmen, die auf Verlangen von einem Teil der liefernden Firmen in der Regel kostenlos verfaßt werden; ebenso sind auch vom Deutschen Seefischereiverein dieselben zu beziehen.

— Einteilung von Dreijährig-Freiwilligen sei der 2. Abteilung, 2. Bezirksdivision in Wilhelmshaven. Bei der 2. Abteilung, 2. Bezirksdivision in Wilhelmshaven werden Anfang Februar und am 1. April 1915 dreijährig-reiwillige Reichsmarinewärter (Kapitulant) und Deizer (Nichtkapitulant) eingestellt. Als Reichsmarinewärter können sich melden: Schlosser, Schmiede, Kupferschmiede, Kesselschmiede, Klempner, Mechaniker, Elektriker, und Handwerker ähnlicher Berufe; als Deizer: Handwerker der Metallindustrie, Deizer auf See- und Dampfschiffen usw. Gesuche sind umgehend zu richten an die 2. Abteilung, 2. Bezirks-

division in Wilhelmshaven. Sie müssen enthalten: Für Marschieren-Anwärter: Nachweis über eine mindestens dreijährige praktische Lehr- und Arbeitszeit in den vorerwähnten Berufen, selbstgeschriebenen Lebenslauf und Meldechein zum freiwilligen Eintritt, welcher vom Ortsvorstand der Ersatzkommission zu bezeugen ist. Für Deizer: Lehr- und Arbeitspapiere, Lebenslauf, Meldechein und eventuelle Seefahrtspapiere, Bewerber dürfen noch nicht militärpflichtig sein und müssen mindestens im 18. Lebensjahre stehen.

— Als Schutzmittel gegen Ungestirte empfiehlt ein Teilnehmer am Feldzuge im Osten verdünnte Karbolsäure. Es genügt eine Verdünnung der aus der Feldapotheke erhältlichen konzentrierten Karbolsäure um das Zwanzigfache. Mit diesem Karbolwasser besprizt man die Kleidung, besonders die Wäsche gut und öfters, desgleichen das Strohhalm. Von anderer Seite wird Naphthalin, gemischt mit wenig prozentigem Formalin, als Mittel gegen Flöhe empfohlen. In einzelnen Blättern hat man empfohlen, den Kriegern als Schutzmittel gegen Ungestirte ein Mischchen mit Schwefeläther ins Feld zu senden. Dieses Mittel darf, wie eine Bekanntmachung des Reichspostamtes vom 14. Januar 1915 erneut in Erinnerung bringt, wegen Feuergefährlichkeit nach § 5, 2 der Verordnung mit der Post nicht versandt werden.

— Dresden. Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg ist von dem Landwirtschaftlichen Kreisverein der namhafte Betrag von 5000 Mark zur Bewerbung für die Front und für Bewerbung in Lazaretten überwiesen worden. Dieser Summe hatte Herr Geh. Deconomierat André persönlich noch 300 Mark beigelegt. — Seine Königliche Hoheit der Prinz Johann Georg wohnte heute nachmittags 1/4 Uhr einer Sitzung des Landesauschusses der Vereine vom Roten Kreuz bei.

— Dresden. Einquartierungsbaracken für 3000 Mann sollen auf dem Areale des Jägerparks von der Stadt errichtet werden. Der Rat hat dazu außer bereits ausgelegten 400000 M. 252000 M. aus der Anleihe bewilligt. Die Baracken werden neben sämtlichen vorhandenen Massenquartieren mit auszubildenden Ersatztruppen besetzt, die sonst, wie bisher, in den Bürgerquartieren untergebracht werden müßten.

— Schandau. In der Nacht zum Dienstag kurz nach 2 Uhr traten hier Gewitterscheinungen mit zwei ziemlich heftigen Entladungen auf.

— Chemnitz. Das „Chemn. Tagebl.“ meldet: Aus nicht aufgeklärter Ursache brach gestern abend in der Lackiererei der hiesigen staatlichen Eisenbahnwerkstätten ein Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Infolge der leichtentzündlichen Stoffe fand das Feuer reichlich Nahrung und griff auch bald auf die daneben befindliche Tischlerei über. Als die sofort alarmierte Berufsfeuerwehr mit allem ihr zur Verfügung stehenden Material an der Brandstelle erschien, fand bereits alles in hellen Flammen. Leider war bei der weiten Entfernung der Hydranten die Bekämpfung des Feuers außerordentlich schwer, mußten doch die Motorspritzen das Wasser auf etwa 500 Meter herandrücken, wobei selbstverständlich der Druck etwas nachließ. Da jedoch noch weitere freiwillige Feuerwehren und auch Militär eintraf, war der Brand gegen 10 Uhr soweit bekämpft, daß ein weiteres Umsichgreifen unmöglich war.

— Aue. Der 36 Jahre alte Arbeiter Emil Mittelbach aus Reustädtel wurde in der vergangenen Nacht in der Metallwarenfabrik August Wellner Söhne vom Fahrstuhl totergedrückt. Wie sich das Unglück ausgetragen hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

— Schwarzenberg. In dem hiesigen Wasserhoff- und Sauerstoffwerk erfolgte in der Nacht zu Dienstag unter donnerähnlichem Getöse eine Explosion des Gasometers. Von den drei mit dem Füllen von Sauerstoffflaschen beschäftigten Arbeitern wurden zwei in Schwere gerissen. Sämtliche Fenstergehäusen in der Nachbarschaft

wurden zertrümmert. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt.

— Reumarkt i. B. Vor einigen Monaten wurde aus dem Kreislichen Steinbruch hier eine größere Menge Dynamit gestohlen. Durch Zufall ist man jetzt wieder in den Besitz des Sprengstoffes gelangt. Als man in der Nähe der Weilerdorfer Flur beim Urbarmachen des Bodens ein Gebälk besichtigte, ließ der Spaten auf das Dynamit. Es war von den Dieben mit Erde von etwa 15 cm Höhe zugedeckt.

— Grimma. Am 27. Oktober in der 10. Abendstunde wurde im nahen Großsteinberg die Frau Gütschke Hermann aus Großsteinberg beim Ueberfahren des Bahnüberganges von dem aus Grimma kommenden Schnellzug gestreift und sofort getötet. Die unglückliche Frau war eben von einem Besuch ihres krank im Kriegslazarett zu Oepeln liegenden Mannes heimgekehrt. Das Unglück hatte dadurch geschehen können, daß der Hiltswelchenseller Emil Hermann Hempel die Bahnstrecke geöffnet hatte, obwohl der Zug bereits aus Grimma gemeldet war. Hempel hatte sich jetzt wegen fahrlässiger Tötung unter Ankerhaftung einer Verurteilung vor dem Landgericht Leipzig zu verantworten. Der Angeklagte bestritt nicht, fahrlässig gehandelt zu haben, doch habe er die an der Bahnstrecke wartenden, wegen des langen Ausbleibens des Zuges (der Zug hatte Verspätung) ungeduldig werdenden Personen nicht länger warten lassen wollen. Hempel, den seine Vorgesetzten als einen zuverlässigen und pflichttreuen Beamten schätzten, erhielt eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

— Döhren bei Jwanau. Hier stellte sich bei einer ländlichen Familie das 13. Kindchen ein, gleichzeitig erhielt aber die Mutter die erschütternde Nachricht, daß ihr im Felde stehender Gatte den Helveten des Vaterland erlitten.

— Leipzig. Metaabfälle treiben seit einigen Wochen wieder in Leipzig ihr Unwesen. Sie haben es neben messingnen Zirkeln besonders auf Kupferdraht abgesehen, den sie aus den Blitzableiteranlagen heraus schneiden. Von der Blitzableiteranlage eines Fabrikgrundstückes im Norden der Stadt haben sie kürzlich an 600 m, von der eines Hauses am Hoheluok 40 m und von der eines öffentlichen Gebäudes in der inneren Stadt 25 m abgesehen. Offenbar haben die Diebe den 8—9 mm starken Kupferdraht in kleine Stücke zerhackt und in kleinen Mengen an den Mann gebracht. Ein Saak mit 80 Pfund solchen Drahtes wurde am 18. Januar in der Nähe des oben erwähnten Fabrikgrundstückes gefunden. Auf die Ermittlung der Diebe hat das Polizeiamt eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt.

— Leipzig. Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat sich an den geschäftsführenden Vorstand des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine um Unterstützung am Sammelwerke zur Heilung der Wunden und zur Linderung des Mißstands der im Felde kämpfenden, ihrer Angehörigen und der Invaliden gewendet. Die deutschen Konsumvereine haben hierauf eine freudig zuzugende Antwort erteilt. Die Zentralleitungen dieser großen Organisationen trafen die Vereinbarung, daß die Kreuzplattig-Sammlung des Roten Kreuzes eine von Bruno Paul stammende Feldpostkarte herausgibt und deren Abverkauf den Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine überträgt. Obwohl der Preis der Karte nur auf 2 Pf. festgesetzt ist, dürfte der Reinertrag des Unternehmens eine ganz beträchtliche Summe darstellen.